

## PROTOKOLL DER 1. SEK 1 SG DELEGIERTENVERSAMMLUNG

13. September OZ Mühlizelg Abtwil

### 1. Eröffnung, Begrüssung, Traktanden DV 2023

Die Präsidentin Nathalie Meier begrüsst zum letzten Mal in dieser Funktion den Vorstand und die erschienenen Delegierten zur ersten und gleichzeitig zu ihrer letzten Delegiertenversammlung.

Namentlich begrüsst werden die Mitglieder der GPK sowie das Ehrenmitglied von Sek 1 SG und zugleich Präsident des KLV, Patrick Keller, der im Anschluss an die Begrüssung einige Worte an die Versammlung richtet. Die Traktanden wurden termingerecht verschickt und da keine Einwände erhoben wurden, entsprechend der Einladung durchgeführt.

- Traktanden
1. Eröffnung, Begrüssung, Traktanden
  2. Unsere Gäste haben das Wort
  3. Wahl des Stimmenzählers
  4. Jahresbericht der Präsidentin DV 2023
  5. Ergänzungswahl Delegierte
  6. Jahresrechnung 2022-2023 und Bericht der GPK
  7. Mitgliederbeiträge und Budget
  8. Verabschiedung und Wahlen
  9. Anträge
  10. Allgemeine Umfrage / Termine
  11. Plenumsdiskussion
  12. Verabschiedung / Ende der DV 2023

### 2. Unsere Gäste haben das Wort

Patrick Keller, Präsident KLV, berichtet vom Bildungstag bzw. von den von Regierungsrat Kölliker präsentierten Vorschlägen. Der eine Vorschlag von RR Kölliker ist, die unterrichtsfreie Zeit von 13 auf 11 Wochen zu reduzieren bzw. die Unterrichtszeit von 39 auf 41 Wochen auszuweiten. Der andere Vorschlag von RR Kölliker besteht darin, dass die Klassen-LPs exklusiv die 5 Lektionen am Morgen erteilen. Beiden Vorschlägen steht der KLV kritisch gegenüber.

Punkto Berufsauftrag gibt es vielfältigen Diskussionsbedarf. Der Berufsauftrag und speziell die Flexibilisierung muss den LPs noch besser erklärt werden, was auch Sache der Stufenverbände sein wird. Ein anderer Aspekt war die Umlagerung von Lektionen vom einen ins andere Arbeitsfeld.

Kündigungsfrist: Es gibt Bestrebungen, die Kündigungsfrist von drei auf vier Monate zu verlängern, wie es etwa im Kanton Zürich üblich ist. Der KLV lobbyiert dagegen.

LP-Mangel: Die Hürden von Seiten PHSG für Quereinsteigende sollen nicht unverhältnismässig hoch angesetzt sein. Eine weitere Möglichkeit, zusätzliche Personen für den LP-Beruf zu gewinnen, wäre eine Kostenübernahme der Ausbildung bzw. mindestens Teilentlohnung während der Ausbildung. Der VPOD hat sich bereit erklärt, dieses Vorhaben zu unterstützen.

Der KLV pflegt vielfältige Kontakte in die Politik. Vor der nächsten Session findet beispielsweise ein Frühstück mit den Mitgliedern des Kantonsrats statt. Eines der zentralen Themen bei diesem Austausch wird die Gewährung des vollen Teuerungsausgleichs sein – auch wenn es für die einzelne LP nicht viel ausmacht, so braucht es dies dennoch als wohlwollendes Zeichen der Wertschätzung.

Patrick Keller gibt noch einige KLV-spezifische Hinweise: Die Geschäftsstelle funktioniert sehr gut und hilft bei Anliegen gerne.

Wichtig: Bei beiden Verbänden Mitglieder sein, also beim KLV und bei der Stufe.

### **3. Wahl des Stimmenzählers**

Als Stimmenzähler wird einstimmig Pascal Schweizer aus Waldkirch gewählt.

### **4. Jahresbericht der Präsidentin DV September 2023**

#### **Ausserordentliches Verbandsjahr März 2022 bis September 2023**

Die letzten anderthalb Jahre waren stark geprägt durch die Nachfolgeregelung des Präsidiums. Dabei lag mir bei der erfolglosen Suche nach einem Nachfolger der Leitspruch zu Grunde: «Zwei Dinge sind zu unserer Arbeit nötig: Unermüdliche Ausdauer und die Bereitschaft, etwas, in das man viel Zeit und Arbeit gesteckt hat, wieder wegzuwerfen.» So drastisch habe ich es nicht gesehen, aber die vielen Absagen gaben mir zu denken. So richtete ich mich lieber nach dieser Bedeutung aus: «Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus zwei Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit.» Das keine direkte Nachfolge für mich gefunden wurde, sieht auch der Vorstand als Gelegenheit. An der letzten Klausurtagung von Anfang September in Steckborn wurden die vielen Aufgaben und Bereiche des Präsidiums gebündelt und unterteilt und den verschiedenen Vorstandsmitgliedern zugeordnet. Daraus ergab sich ein Co-Präsidium light ad interim, das sich aus Andres Wachter, aktueller Vize-Präsident, und Markus Reinhard zusammensetzt. Diese Lösung war naheliegend und darum einfach, sie musste nur

gefunden werden. Denn aus Krisen erwachsen auch immer neue Kräfte. So wird der Sek 1 Vorstand gut gerüstet und mit frischen Vorstandsmitgliedern zu neuen Wegen schreiten.

Der vorliegende Jahresbericht umfasst unsagbar viele Themen, da die letzte reguläre Hauptversammlung vom 12. März 2022 in der Tonhalle St. Gallen schon lange zurückliegt. Sie war nicht gut besucht, aber trotzdem ein gelungener Anlass mit vielen Gästen, etwa dem Spoken Word Poet Richi Küttel, der Tanzcrew von step&clap und vielen guten Begegnungen.

Aus aktuellem Anlass werden all die Geschäfte aus den vergangenen anderthalb Jahren zum Teil nur kurz in alphabetischer Reihenfolge umrissen, einige auch weggelassen und ich erlaube mir zum Abschluss meiner Präsidialzeit ein paar persönliche Gedanken zur Schule der Zukunft.

Die **Begabungsförderung** findet auf der Oberstufe vielerorts fast gar nicht statt oder wird unbewusst im Freifachangebot realisiert. Auch der Einsatz auf den tieferen Stufen ist z. T. fragwürdig. Es ist eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Fachpersonen entstanden, die zum Ziel hat, Massnahmen zu formulieren, wie die Begabungsförderung in der Volksschule vom Kindergarten an umgesetzt werden soll.

Die **Beurteilung** beschäftigt uns schon seit längerer Zeit und sie wird noch eine ganze Weile ein ständiges Traktandum an den Vorstandssitzungen sein. Das ALSV-Formular bietet vielerorts Gesprächsstoff. Über dessen Einsatz wird im zweiten Teil dieser DV noch debattiert werden. Das BikU wird regelmässig aktualisiert und bedarfsgerecht abgestützt. Es stellt sich uns natürlich die Frage, wie viele Lehrpersonen sich darauf tummeln.

Gerne nimmt der Vorstand weiterhin Rückmeldungen dazu entgegen, um diese dann gebündelt dem Amt weiterzuleiten.

Die **Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung** hat den gesetzlichen Auftrag, Jugendliche bei der Berufs- und Schulwahl zu unterstützen. Sie möchte eine moderne, kantonale und digitale Plattform realisieren. Aktuell gibt es eine Reihe von digitalen Insellösungen. Aus der Wirtschaft und von den Lehrpersonen besteht der Wunsch nach einer einheitlichen, kantonalen Lösung. Der gesamte Prozess inkl. Bewerbungsdossier für die Berufs- und Schulwahl sowie die Lehrstellensuche soll für alle Akteure gesamtheitlich und optimal unterstützt werden.

Der lokale Umsetzungsprozess der **digitalen Transformation** ist in den Schulen angekommen, die Schulführung nimmt ihre Rolle als «Digital Leader» wahr. Im Teilbereich Infrastruktur sind die Bestrebungen der Schulen am weitesten fortgeschritten und es sind in diesem Bereich auch in naher Zukunft am meisten Anstrengungen geplant, um die Zielerwartungen des Bildungsrats zu erreichen. Im Teilbereich Weiterbildung ist der grösste Entwicklungsbedarf feststellbar. Dieser ist von den Schulleitenden erkannt und es werden Weiterbildungskonzepte/-vorgaben erarbeitet/eingesetzt und die Nutzung der Angebote von aprendo ist in vollem Gange.

Am 28. März ist das letzte **KAHLV**-Protokoll bei der Präsidentin eingetroffen. Es war das 490 Protokoll. Der Verband hat sich aufgelöst und ein neuer, der mit dem DLG (Dachverband Lehrer Gestalten) fusioniert, wurde am 1. April gegründet. Der neue Verband nennt sich

**LGSG:** Lehrpersonen Gestaltung St.Gallen. Alle Lehrpersonen, die WAH unterrichten, sollen sich noch Sek 1 anschliessen, falls noch nicht geschehen. Für diesen Fachbereich hat sich Sek 1 bisher auch schon eingesetzt, zukünftig wird ausserdem eine Vertreterin aus dem KAHLV-Vorstand auch im Vorstand von Sek 1 tätig sein.

**Lehrmittel** müssen ab diesem Jahr vollumfänglich von der Gemeinde finanziert werden. Lernpassplus wird ab dem Schuljahr 2023/24 vollständig durch den Kanton finanziert. Aus zeitlichen Gründen hat der Mechanismus der Lehrmittelsteuerung im Jahre 2023 noch nicht geändert. Neue Lösungen der Lehrmittelsteuerung werden von den Gemeinden ab 2024 festgelegt. Der Aufgabenbereich der Lehrmittel wird innerhalb des AVS neu organisiert. Die Bezeichnung von Lehrmittel mit einem Status durch den Bildungsrat fällt weg. Die AG Lehrmittel wurde auf den 31. Juli aufgelöst. Zukünftig werden die Gemeinden entscheiden, wie die Schulpraxis einbezogen wird. Der Sek 1 Vorstand kann sich nicht so recht vorstellen, wie das funktionieren soll.

Zeit meiner Vorstandstätigkeit steht das **Stellwerk** auf der Traktandenliste. Aktuell gibt die Stofffülle, welche man durch das NT-Stellwerk bearbeiten müsste, zu reden. Sie ist nicht zeitgemäss, da sie einen veralteten Unterrichtsstil voraussetzt. Das NT-Stellwerk bildet nur den Wissensteil ab. Viele LPs sind mit dem Lehrmittel NaTech unterwegs, können aber den Fahrplan nicht einhalten. Der versteckte Lehrplan ist bedenkenswert und das wollen wir nicht mehr. Im Gegensatz zum Mathematik-Stellwerk sehen wir einen geringen Nutzen im NT-Stellwerk. Auf der anderen Seite muss angemerkt werden, dass auch in der NT das traditionelle Vermitteln von Wissen noch Raum einnehmen darf. Denn gerade für ein Studium in den MINT-Fächern ist Wissen immer noch eine Voraussetzung. Nach Meinung des Vorstandes soll dieses Stellwerk aber unbedingt freiwillig bleiben.

Um am Übergang zwischen Sekundarstufe I und II einzuschätzen, wie gut zukünftige Lernende zu einem bestimmten Beruf passen, werden häufig auch Testergebnisse des Stellwerk 9 herangezogen. Eine Studie der Pädagogischen Hochschule Luzern untersuchte anhand von acht Berufsfeldern mit 6'687 Lernenden, inwiefern diese Testergebnisse die Leistungen in der beruflichen Grundbildung vorhersagen. Es zeigten sich in allen untersuchten Berufsfeldern zahlreiche Zusammenhänge der Testergebnisse mit den Noten im allgemeinbildenden und berufskundlichen Unterricht – allerdings in sehr unterschiedlicher Ausprägung. Damit kann Stellwerk 9 zwar zusätzliche Informationen zum Kompetenzprofil von Lernenden bieten. Die mittelmässige Vorhersagekraft und die grossen Unterschiede zwischen den Berufsfeldern sprechen aber dafür, die Testergebnisse im Berufswahlprozess nur differenziert und bedacht einzusetzen.

Das Musiklehrmittel «Musik aktiv», welches vom Schweizer **Singbuchverlag** vertrieben wird, wird seit mittlerweile vier Jahren digital aufbereitet. Mit der E-Learning Plattform hat man im Musikunterricht mehr Zeit und Energie. Die Plattform bietet kreative, motivierende und arbeitserleichternde Inputs. Durchdachte, selbsterklärende Inhalte sind in verschiedene Lerninhalte gegliedert. Die Schüler und Schülerinnen können selbständig in ihrem eigenen Tempo zu Hause oder in der Schule an den Lerninhalten arbeiten. Die Plattform ist auch für nicht so versierte Musik-LPs eine grosse Unterstützung.

«**stitch!**» ist das neue digitale Lehrmittel für den Unterricht im Textilen und Technischen Gestalten. Das Konzept von «stitch!» kommt bei Lehrpersonen und den SuS gut an. Der Lehrmittelverlag St. Gallen hat sich bereits dazu entschieden, die Entwicklung der App

weiterzuführen und diese einem vollumfänglichen, modernen Lehrmittel nach Lehrplan 21 auszubauen.

### **Bildung im 21. Jahrhundert**

«Wenn ich an die Zukunft dachte, träumte ich davon, eines Tages eine Schule zu gründen, in der junge Menschen lernen könnten, ohne sich zu langweilen; in der sie angeregt werden, Probleme aufzuwerfen und zu diskutieren; eine Schule, in der sie nicht gezwungen wären, unverlangte Antworten auf ungestellte Fragen zu hören; in der man nicht studierte, um Prüfungen zu bestehen, sondern um etwas zu lernen».

Karl Popper (Precht, 2015, S.165)



Abb. 1 – (Pechstein & Schwemmlé, 2023, S.39)

«Alles, was digitalisiert oder automatisiert werden kann, wird digitalisiert oder automatisiert werden. Aber all das, was nicht digitalisiert werden kann, wird unglaublich wertvoll und bedeutsam werden» (Pechstein & Schwemmlé, 2023, S.38).

## Einleitung

Seit Jahren treibt mich die Frage um, was eine gute Schule ausmacht, welche Faktoren mitspielen müssen, damit ein Kind, ein Jugendlicher gerne zur Schule kommt oder sogar mit Freude lernt und Neues entdeckt.

Es müssen grosse Strukturveränderungen anstehen, weil die Globalisierung und die Digitalisierung die treibenden Kräfte unserer Zeit sind und die Kinder und Jugendlichen nicht ausreichend darauf vorbereitet werden. Burrow & Gallenkamp erwähnen in ihrem Werk, dass die Schule weitgehend reformunfähig zu sein scheint, vor allem wenn man den Anspruch erhebt, eine Schule der Zukunft zu entwickeln. Trotz der Auseinandersetzung mit der neuen Beurteilung und der Umsetzung der IT-Bildungsoffensive im Kanton St. Gallen sind noch viele Fragen offen. Denn durch die Globalisierung und die Digitalisierung wird die Rückständigkeit der Schule noch weiter verschärft.

Unser Schulsystem fördert weder Intelligenz noch Kreativität und wir sollten dringend aus alten Rollenmodellen ausbrechen. Auch wenn der Lehrplan 21 die beste Voraussetzung bietet, gelingt die Umsetzung nur bedingt. Die sogenannten Future Skills wie kritisches Denken, Kreativität, Zusammenarbeit und Problemlösung können aktiv in den Unterricht eingebaut werden, so dass jedes Kind sein Potenzial entfaltet und mit den notwendigen Lebenskompetenzen ausgestattet wird.

Lernen ist stets individuell und die zahlreichen Phasen des Lernprozesses werden von jeder Schülerin, von jedem Schüler anders interpretiert. Damit eine individuelle Förderung ermöglicht werden kann, müssen bestimmte Rahmenbedingungen überprüft und geändert werden.

In diesem Zusammenhang steht die mehrdimensionale Bildung, die auf eine Stärkung der Persönlichkeitsstruktur und Charakterbildung abzielt, damit eine Potenzialentfaltung bei Jugendlichen möglich ist, im Zentrum.

Lehrkräfte auf der anderen Seite können ihre Identität durch die bewusste Auseinandersetzung mit ihrer Biografie und ihren Erfahrungen stärken und weiterentwickeln und den Schülerinnen und Schülern den nötigen Rahmen dazu geben. Das können sie nur, indem sie die Balance finden zwischen den eigenen Werten und der Erfüllung der gesellschaftlichen Erwartungen.

Es gibt keinen eindeutigen Beweis dafür, dass das Kompetenzniveau an unseren Schulen sinkt. Es gibt jedoch viele verschiedene Faktoren, die das Bildungsniveau beeinflussen können, und einige Schülerinnen und Schüler mögen Schwierigkeiten haben, mit bestimmten Aspekten des Bildungssystems zurechtzukommen. Es ist wichtig, diese Herausforderungen zu identifizieren und anzugehen, um sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler die bestmögliche Bildung erhalten.

Richard David Precht formuliert das sehr treffend: «Weil keiner definitiv wissen kann, was die Zukunft bringt, wird es in unseren Schulen allgemein weniger darauf ankommen, was wir unseren Kindern beibringen. Wichtiger ist, sie erfolgreich dazu zu ermächtigen, sich möglichst viel selbstständig beizubringen. Humboldts Traum, dass Kinder in Schulen lernen sollten, Lernen zu lernen, ist heute relevanter als je zuvor. Je weniger wir darüber wissen, was unsere Kinder einmal brauchen werden, um ihr Leben erfolgreich zu bewältigen und mit

Sinn und Bedeutung zu füllen, umso mehr müssen wir ihnen helfen, selbstständig Lernen zu lernen und sich eigene Ziele zu setzen.»

Aus meiner Sicht gab es schon lange keine wirkliche Reform mehr. Unsere Schule ist relativ veränderungsresistent. Sie ist ein Produkt des 19. Jahrhunderts und der industriellen Revolution. Seit Beginn an funktioniert die Schule nach den immer selben Mustern und ich habe das Gefühl, sie dreht sich ständig im Kreis, trotz der Einführung des neuen Lehrplans, der neuen Beurteilung und der ITBO. Vielleicht hat sich das im Kreis drehen bald ausgedreht. Denn ich höre vermehrt den Satz, dass Kinder und Jugendliche nicht wie Fässer gefüllt werden wollen, sondern wie Leuchten entzündet. Das Zitat betont die Bedeutung von motivierendem und inspirierendem Unterricht, bei dem nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern auch Interesse und Begeisterung für ein bestimmtes Thema geweckt werden sollen. Auch wenn dieser Ausspruch alles andere als neu ist, so denke ich, dass er jetzt in vielerlei Hinsicht seinen Niederschlag findet. Auch weil die Globalisierung und Digitalisierung, die alle Bereiche unseres Lebens betreffen, die Rückständigkeit unserer Schule noch weiter verschärft haben und dies nun im allgemeinen Bewusstsein angekommen ist.

Immer mehr Lehrpersonen werden sich bewusst, dass es nicht darum geht, dass alle immer zur selben Zeit das Gleiche lernen, sondern dass jeder seine spezifischen Begabungen und damit sein Alleinstellungsmerkmal entwickeln kann. Gerald Hüther, der Göttinger Hirnforscher, fordert darum individualisierte Lernumgebungen, in denen der Einzelne seine spezifischen Potenziale entwickeln kann.

Der Lehrplan 21 bietet grundsätzlich die besten Voraussetzungen dafür, eine wissensbasierte, kompetenz- und werteorientierte neue Schule zu entwickeln. Trotzdem scheitert es an der Umsetzung, weil das Bewusstsein dafür noch fehlt. Wir denken in alten Mustern, haben unbewusst den Unterrichtsstil von unseren ehemaligen Lehrpersonen übernommen. Wir wissen, wie Schule funktioniert und haben oft nicht den Mut auszubrechen. Dabei müssen wir nur wollen und vielleicht auch das richtige Team, die geeignete Schulleitung dazu haben.

Was mich schon seit Längerem stört, ist das Unterrichten nach Fach und Stundenprinzip. Es müsste über den Haufen geworfen werden. Lernen in sinnvollen Ganzheiten, welche die Lehrpersonen eigenständig verlängern oder verkürzen können, wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung. Auch wird der Bewegungsdrang ständig unterdrückt. Warum nicht jeden Tag eine Stunde Sport oder Musik machen?

Des Weiteren muss unsere traditionelle Schulpädagogik einem grundlegenden Perspektivenwechsel unterzogen werden, an die Stelle der Defizitorientierung soll eine Stärkenorientierung treten. Denn Kinder sollen zu lebensfrohen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Entdeckern und Gestaltern ihrer Lebenswelt heranreifen, um die in ihnen angelegten Potenziale so gut wie möglich entfalten zu können. Das ist etwas anderes, was wir ihnen aktuell bieten. Die Bedingungen, unter denen unsere Kinder heute aufwachsen, sind nicht geeignet, sie zu stärken.

In meiner Vorstellung muss die Schule Vielfalt fördern, eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung, eine umfassende Förderung bieten und eine Kultur der Wertschätzung aufbauen. Solange Lernen nicht persönlich bedeutsam ist, macht es sowieso keinen Sinn, weil der Mensch dann alles wieder vergisst. So soll das schulische Lernen weniger an vorgegebene Ziele angepasst werden, sondern eher an die Potenzialentfaltung,

mit dem Ziel, dass aus unserer Schule leistungsstarke und lebensfähige junge Menschen hervorgehen können.

Die Aufgabe die Schule zu gestalten, ist nicht ein paar wenigen Auserwählten vorbehalten, sondern eine Herausforderung, der wir uns als Pädagogen immer wieder aufs Neue stellen. Niemand kann alles tun, aber alle etwas. Die Schule muss sich von Traditionen lösen, um offen für neue kulturelle Strukturierungen zu werden.

### **Individualität und Kreativität**

Hüther und Hauser schreiben in ihrem Buch «Jedes Kind ist hochbegabt», dass unsere Schulen von gestern sind und unser antiquiertes Bildungssystem mit seinen Auswahlkriterien den neuen Anforderungen nicht mehr gewachsen ist. Sie schreiben, dass die sogenannten High Performer sich immer häufiger als Nieten erweisen und plötzlich nicht mehr zurecht kommen mit den in sie gesetzten Erwartungen.

Daraus schliesse ich, dass sich die heutige Schule mehr auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler einstellen und Kreativität fördern muss, um den Anforderungen einer sich schnell verändernden Welt gerecht zu werden. Eine Schule, die den Fokus auf Individualität und Kreativität legt, ermöglicht es den Lernenden, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und ihre Talente zu entfalten. Hierfür sollten Lehrerinnen und Lehrer eine breite Palette an Lehrmethoden und Materialien einsetzen und Lerninhalte auf die Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler abstimmen. Durch die Förderung von kreativem Denken und Problemlösungskompetenzen können die Lernenden in die Lage versetzt werden, auch in ungewohnten und komplexen Situationen zu bestehen und innovative Lösungen zu finden. Jedoch sollte auch eine grundlegende fachliche Kompetenz vermittelt werden, um den Schülerinnen und Schülern eine solide Basis für ihre zukünftige Bildung und Karriere zu bieten. Eine ausgewogene Balance zwischen fachlicher Kompetenz und individueller Förderung ist daher notwendig, um eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Bildung zu gewährleisten.

Neue gesellschaftliche Entwicklungen zielen darauf ab, dass der individuellen Förderung an unseren Volksschulen mehr Aufmerksamkeit und Beachtung geschenkt werden muss, unabhängig davon, wie gross eine Schulklasse oder eine Schuleinheit ist.

Heutige Schulklassen kommen so heterogen wie noch nie daher, dabei spielt der Umstand, dass die Art, wie Familien heute zusammenleben, sich stark geändert hat. Kinder und Jugendliche sind oft die Leidtragenden von sich flexibel verändernden Familienstrukturen. Die Betreuung muss ausserfamiliär geregelt werden und ist gerade in der Schweiz, trotz Aufkommen der Ganztagesangebote, anspruchsvoll zu organisieren. Viele Kinder und Jugendliche leben in prekären Verhältnissen und sind zu oft auf sich selbst gestellt. Dies hat grosse Auswirkungen auf die Schule. Denn es entsteht eine neue soziale Ungleichheit, die sich unmittelbar auf den Schulerfolg auswirken kann.

Ich kann ihre Anmerkung, dass die Schule keine Chancengleichheit herstellen und die schulische individuelle Förderung die erwähnten Missstände nicht ausgleichen kann, nur unterstützen. Es ist ein Trugschluss, dass die Schule das leisten kann, obwohl es immer wieder versucht wird. Die Schule soll aber die bestmöglichen Rahmenbedingungen liefern, damit individuelle Förderung stattfinden kann.



## **Future Skills**

Der von Pechstein und Schwemmler entwickelte «Future Skills Navigator» stärkt eine positive Haltung, die davon ausgeht, dass wir uns entwickeln können. Er kann uns helfen, unser Menschsein zu entfalten und in einer sich schnell wandelnden Welt behertzt zu handeln. Viele Menschen können mit diesem Wandel nicht umgehen und sind völlig überfordert. Der Mensch hat im Laufe der Jahre ein grosses Ungleichgewicht geschaffen und Schäden verursacht. Durch Rationalisierung, Beschleunigung und Digitalisierung hat er sich vom eigentlichen Menschsein zunehmend entfernt. Dabei geht es darum, ein Umdenken und Umlernen zu erreichen, um in Zukunft glücklich zusammenleben zu können. Der Navigator setzt sich aus verschiedenen Kompetenzbereichen zusammen, wie z. B. rationalen Future Skills, Kompetenzen für Sinn und Selbstantrieb, sowie sozialen und emotionalen Kompetenzen. Eine wichtige Rolle der Schule im 21. Jahrhundert ist es, den Kindern und Jugendlichen ein Verständnis für komplexe Systeme zu vermitteln und ihnen beizubringen, vernetzt zu denken. Dies hilft ihnen nicht nur, die Herausforderungen der Zukunft besser zu bewältigen, sondern auch, verantwortungsvolle Entscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu treffen.

## **Potenzialentfaltung**

Burow und Gallenkamp sprechen von einer mehrdimensionalen Bildung, die gestärkt werden muss. Damit ist die Stärkung der Persönlichkeitsstruktur, Verhaltenssicherheit und Charakterbildung gemeint. Erst unter dem Aspekt der mehrdimensionalen Bildung ist die Potenzialentfaltung bei Jugendlichen möglich. Sie ist ein wichtiger Aspekt der Bildung und Erziehung, da sie es jungen Menschen ermöglicht, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten. Potenzialentfaltung geht über den reinen Wissenserwerb hinaus und bezieht sich auf die Entwicklung von Kompetenzen, Fähigkeiten und Haltungen, die es den Jugendlichen ermöglichen, in verschiedenen Lebensbereichen erfolgreich zu sein. Um die Potenzialentfaltung bei Jugendlichen zu fördern, ist es wichtig, eine Bildungsumgebung zu schaffen, die auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler eingeht. Hierzu sollten Lehrkräfte verschiedene Lehr- und Lernmethoden einsetzen und eine breite Palette von Lehrmaterialien bereitstellen, um den unterschiedlichen Lernstilen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Darüber hinaus ist es wichtig, den Jugendlichen auch ausserschulische Aktivitäten anzubieten, die ihnen helfen, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Hierzu können zum Beispiel Musik-, Kunst-, Sport- oder Theateraktivitäten gehören. Eine weitere wichtige Rolle spielt die Unterstützung und Beratung durch Lehrkräfte, Eltern und andere Mentoren, um den Jugendlichen bei der Entfaltung ihres Potenzials zu helfen und sie auf ihrem Bildungsweg zu begleiten. Dabei sollten die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen im Fokus stehen, um eine erfolgreiche Potenzialentfaltung zu ermöglichen.

## **Schluss**

Hüther und Hauser (2014, S. 30) stellen sich die Frage, ob es eine optimale Erziehung und Bildung überhaupt gibt oder ob es sich bei dem, was wir erreichen wollen, lediglich um eine Idee handelt, um eine Vorstellung, die sich im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder geändert hat. Und sich in Zukunft auch immer wieder ändern wird. Es gibt sicherlich

allgemeine Ziele, die von vielen Menschen als wünschenswert angesehen werden, wie zum Beispiel die Förderung von Empathie, Kreativität, kritisches Denken, soziale Kompetenzen und Selbstreflexion. Allerdings können die spezifischen Methoden und Schwerpunkte, die verwendet werden, um diese Ziele zu erreichen, je nach Zeit und Kultur variieren. Der momentane Fokus liegt auf der Individualität, aber es kommt bestimmt wieder eine Zeit, in welcher mehr Wert auf die Gemeinschaft gelegt wird.

Wir sollten uns als Schulleitende, Pädagogen und Erziehende immer wieder die Frage stellen, welche Ziele wir mit der Erziehung und Bildung verfolgen und welche Methoden und Schwerpunkte am besten geeignet sind, um diese Ziele zu erreichen. Wir müssen uns immer wieder anpassen und weiterentwickeln, um den Bedürfnissen der Lernenden und der sich wandelnden Gesellschaft gerecht zu werden.

Es ist daher auch wichtig, dass wir uns immer wieder kritisch mit unseren eigenen Vorstellungen und Wertvorstellungen auseinandersetzen und uns fragen, ob diese noch zeitgemäss und relevant sind oder ob wir sie gegebenenfalls anpassen müssen, um den Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Insgesamt lässt sich sagen, dass es keine universelle Formel für optimale Erziehung und Bildung gibt, da diese von vielen Faktoren abhängt, wie z. B. von den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Lernenden sowie von den gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen.

Wenn wir die Zukunft ernst nehmen, dann müssen wir aufhören es anderen zu überlassen, sondern selbst aktiv werden.

Ich danke allen, die mich während dieser Zeit begleitet und unterstützt haben, meine Ideen mitgetragen haben, mir zugehört haben und mit mir einen echten Dialog geführt haben.

Es war mir eine Ehre, eure Präsidentin zu sein. Sek 1 St. Gallen wird immer einen Platz in meinem Herzen haben. Macht's gut...

Nathalie Meier, im September 2023, Rorschacherberg

Über den Jahresbericht wird abgestimmt, er wird einstimmig und mit tosendem Applaus genehmigt.

## 5. Ergänzungswahlen Delegierte

Noch lange nicht alle Oberstufen können einen Delegierten zur Verfügung stellen. Und doch werden wir heute wieder 10 mehr in den Kreis aufnehmen. Ihre Wahl erfolgt en globo und einstimmig.

Abtwil	Thomas Locher
Bad Ragaz	Amadeus Muoth
Degersheim	Claudio Brufani
Goldach	Larissa dalla Rosa
Rheineck	Nathalie Meier
Salez	Andreas Hollenstein
Sargans	Salome Fäh
Schänis	Susanne Bernold
Flade Gallus	Christina Alvarez
Uznach	Laura Lischer
Wittenbach	Rahel Kunz
Zuckenriet	Flavia Thöny

Herzliche Gratulation an alle Delegierte und im Namen des ganzen Vorstandes ein grosses Dankeschön für die Bereitschaft zur Mitwirkung und für das Engagement.

## **6. Jahresrechnung 2022-2023 und Bericht der GPK**

Sabrina Schmid, die emsige Kassierin, präsentiert ein paar Zahlen zum Abschluss der Kasse. Die komplette Aufstellung ist auf der Website bei den DV-Unterlagen abgelegt.

Die Geschäftsprüfungskommission, bestehend aus Simon Schrackmann und Markus Waser, hat die Jahresrechnung geprüft. Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Die Anträge, die Rechnung zu genehmigen und die Kassierin zu entlasten, werden einstimmig angenommen.

## **7. Mitgliederbeiträge und Budget**

Das Budget zeigt keine Beitragserhöhung an, daher werden die Beiträge mit einstimmigem Beschluss bei Fr. 80.- bzw. Fr. 20.- für die pensionierten Mitglieder belassen. Für Lehrpersonen, die schon bei einem anderen Verband Mitglied sind, gibt es für Fr. 20.- die Möglichkeit der Light-Mitgliedschaft bei Sek 1.

## 8. Verabschiedung und Wahlen

### Aus dem Vorstand Sek 1:

- Daniel Walt (2021 – 2023)

Nach zwei Jahren im Vorstand und über zehn Jahren als PK-Präsident gebührt Daniel Walt ein grosses Dankeschön – als Zeichen dieser Dankbarkeit wird beantragt, ihn als Ehrenmitglied aufzunehmen und natürlich wird diesem Antrag einstimmig stattgegeben.

- Nathalie Meier (2007 – 2023)

Nach einer unglaublich langen Tätigkeit als Präsidentin wird auch dieses riesengrosse Engagement mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft verdankt.

### Aus der PAPK Deutsch

- Alexandra Schönenberger
- Fabienne Niklaus

### Neueintritte Vorstand Sek 1

- Manuel Waser, St. Margrethen

Manuel Waser wurde erst kürzlich angefragt, ob er sich eine Mitarbeit im Vorstand vorstellen kann. Er brauchte nicht viel Bedenkzeit und hat uns sogar am Sonntag an der Klausurtagung schon tatkräftig unterstützt. Manuel ist am 28. März 1994 geboren, wohnhaft in Heerbrugg und seit 2018 in St. Margrethen als Klassenlehrer tätig. Er hat die Fächer Mathematik, Natur und Technik, Musik, Englisch und Latein abgeschlossen. In seiner Freizeit ist er Fussballschiedsrichter, Tontechniker im Diogenes Theater Altstätten und spielt leidenschaftlich gerne Bass. Er ist die optimale Ergänzung in den Sek 1 Vorstand und wird darum heute zur Wahl vorgeschlagen.

- Stephanie Künzler

Stephanie Künzler arbeitet schon seit dem Winter tatkräftig mit. Im Zuge der Auflösung des KAHLV-Vorstandes hat sie sich entschlossen bei Sek 1 mitzuarbeiten, so dass auch gewährleistet ist, dass die spezifischen KAHLV-Themen nicht untergehen werden.

Sie ist am 8.1. 1982 geboren. Seit 2004 ist Stephanie im Schuldienst und unterrichtet aktuell in Wittenbach in einem 66% Pensum. Sie näht gerne, ist allgemein sehr kreativ, geht gerne Skifahren und liest mit Vergnügen. Mit ihrer offenen und unkomplizierten Art ist sie eine wunderbare Ergänzung in den Sek 1 Vorstand und wird darum auch zur Wahl vorgeschlagen.

Die Präsidentin gratuliert zur Wahl und wünscht viel Freude und gute Begegnungen.

## 9. Anträge

Vorgängig wurden keine Anträge eingereicht.

Von den anwesenden Mitgliedern stellt ebenfalls niemand einen Antrag.

## 10. Allgemeine Umfrage / Termine

Die Versammlung äussert keine Anfragen. Hingewiesen wird auf die noch immer vakante Stelle des Präsidiums von Sek 1 St. Gallen sowie auf die beiden schon bekannten Termine der Mitgliederversammlung vom 16. März 2024 und der Delegiertenversammlung vom 30. Oktober 2024 an der OMR Heerbrugg.

## 11. Plenumsdiskussion

### Durchführung Lernpassplus bzw. Stellwerk 9

Der Vorstand sieht es folgendermassen:

- Es herrscht eigentlich noch immer Status quo, eine Weiterentwicklung findet nicht statt. Noch immer finden sich Aufgaben aus den Orientierungstests dann auch im effektiven Stellwerk.
- Lernpassplus ist nicht über den Status eines Diagnosetools herausgewachsen, es ist kein Fördertool, da die SuS keine Hilfe/Erklärung etc. zu den gestellten Übungen erhalten.
- Aufbau Stellwerk NT ist mangelhaft, weil zu nah am Lehrmittel.
- Stellwerk 9 wird wohl nicht mehr durchgeführt.

Meinungen der Delegierten:

- «Learning for the test»: Übung führt klar zu besseren Ergebnissen (z.B. Orientierungstests und dann Übungen vom Stellwerk 7 führen zu besseren Stellwerk 8 Resultaten) – das verfälscht das Leistungsbild
- Orientierungstests sind wertvoll, z.B. zu Vergleichszwecken
- Abgleich von Stellwerk-Resultaten und JobSkills ist wertvoll, gerade auch für die Eltern
- Tool zum Vergleich mit anderen Schulen im Kanton ist spannend
- BikU: War gedacht als Förderinstrument (Durchführung von Stellwerk 8 und dann Fördermassnahmen, dann neue Standortbestimmung mit Stellwerk 9) → Lernpassplus muss sich verändern, nicht unser Umgang damit!
- Wenn es kein Stellwerk mehr gibt, könnte es wieder eine vermehrte Nachfrage nach ausserschulischen Tests wie BasisCheck/MultiCheck geben, die sehr teuer sind
- Viele Firmen machen ohnehin eigene Eignungstests

- Methode, von der der Kanton abratet: Stellwerk benoten, damit der Test mehr Gewicht bekommt und die SuS nicht einfach durchklicken (gerade, wenn schon eine Lehrstellenzusage besteht) → selber Noten setzen und, sollten die Stellwerk-Ergebnisse besser sein, dann diese als «Noten-Verbesserung» verwenden
- NT-Stellwerk: kein Mehrwert, kann gut weggelassen werden
- Grundsatzdiskussion: Franz in der 3. OS

### **Umgang/Handhabung ALSV**

Der Vorstand stellt folgendes zur Diskussion:

- Konkrete Handhabung?
- Taugt die Vorlage/das Formular?
- Beobachtungspunkte, die schwer oder nicht zu beurteilen sind?
- Beobachtungspunkte, die fehlen?
- Wer beurteilt alles, Einbezug Fach-LPs?
- Aufwand? (Ertrag?!)?
- Wird das Formular für den Bewerbungsprozess verlangt?
- Findet eine Selbsteinschätzung der SuS statt?
- Gibt es anschliessende Zielvereinbarungen mit den SuS?
- Elternreaktionen? Wird das ALSV abgegeben?

Meinungen der Delegierten:

- Zu hoher Admin-Aufwand, da Ertrag zu niedrig/kein Mehrwert!
- Tool zur Auswahl von Kriterien und zum anschliessenden Ausdrucken ist untauglich
- Handhabung: Es ist immer nur die letzte Bewertung ersichtlich, kein Verlauf – obwohl genau das dem Förderansatz entspräche
- Warum ist das ALSV nicht fixer Bestandteil vom Zeugnis, wie es im Thurgau und in Zürich der Fall ist? Nur so hätte das Formular Gewicht!
  - Die Bewertung von «Soft Skills» als Zeugnisteil ist schwierig, da nur sehr begrenzt objektiv
  - Das unkommentierte Formular könnte zu falschen Schlüssen führen, es muss besprochen werden und erhält dadurch erst den Fördercharakter
  - Entweder wird das Formular zur Beurteilung oder zur Förderung eingesetzt, beides geht nicht!
- Elterngespräch: Interesse der Eltern in der 1. OS ist hoch, in der 2. OS verkommt es oftmals zu einer Alibiübung
- Die Ausgestaltung in den Schulen ist sehr unterschiedlich. Teilweise bewerten nur die Klassen-LPs, teilweise werden die Fach-LPs miteinbezogen. Eine Schule führt neu ALSV-Tage durch, an denen Feedback-Gespräche gemacht werden
- Quintessenz: Die Grundidee der neuen Beurteilung findet Anklang – aber mit der Ausführung hapert es, wie so oft

### **Vorbereitung Workshops Mitgliederversammlung 16. März 2024**

Vorschläge des Vorstandes

- Atemtraining

- Mittelschulen: Aufsatzkorrektur
- Bewertung von Spielsequenzen (Sporthalle)
- ChatGPT / kritischer Umgang (digital vs. real)
- Digitalisierung vs. digitale Transformation
- Hirnpalast (Barbara Megert)

Wünsche der Delegierten:

- Integration/Inklusion, Klassendurchmischung, Kleinklasse?!
- Selbstmanagement/Resilienz
- Berufsauftrag
- Bewegungspausen im Unterricht
- Rolle der LP im Schulzimmer der Zukunft
- Einsatz von digitalen Geräten im Unterricht (Grenze(n)?!)

### **Entlastungslektion für Klassen-LP**

Meinungen der Delegierten:

- Wunsch nach kantonaler Lösung!
- Lösung möglichst bald – jetzt ist definitiv nicht der Moment zu warten!
- Heilpädagogen: Haben für Absprachen ein bezahltes Zeitgefäss, das braucht es auch für die Lehrpersonen.
- Stossrichtung des KLVs wird positiv bewertet: Es ist nicht weniger Arbeit, die geleistet wird, die Arbeit wird lediglich umgelagert. Dies ist auch die Botschaft, die nach aussen getragen werden muss.
- Administrationssaufwand wächst nur immer – was liesse sich streichen? ALSV? Anderes?
- Es wird zunehmend schwieriger, Klassen-LPs zu finden.
- PH-Praktikantinnen/-Praktikanten wollen in der Tendenz nicht 100% arbeiten.

Weiteres Thema aus dem Plenum:

Lehrmittel/Lizenzen ist ein riesiges Chaos! → Wofür haben wir einen Lehrmittelverlag!?

Dieser soll das zentral regeln! Wünschenswert wäre ein einziges Login!

Diese Variante würde auch die Position des Lehrmittelverlages auf dem Markt stärken.

## **12. Verabschiedung / Ende der DV 2023**

Nathalie Meier schliesst die DV mit einem weiteren Dankeschön an den Vorstand Sek 1 SG sowie an die Delegierten für ihr Kommen. Nathalie Meier «over and out».